



Gemeinsame Vision führt in die Zukunft

Die Vorsorgestiftung Prosperita investiert in das Kloster Fahr bei Unterengstringen ZH.

PROJEKT Das Kloster Fahr ist ein Benediktinerinnenkloster und gehört seit seiner Gründung um 1130 zum Kloster Einsiedeln. Der Einrichtung war bis 2013 eine Bäuerinnenschule angeschlossen. Seit einiger Zeit sucht das Kloster Partner für Entwicklung und Nutzung der dem Kloster angegliederten Gebäude und Betriebe. Nun hat unter 20 eingereichten Projekten das von lokal verankerten Familien und der Vorsorgestiftung Prosperita (Bern) eingereichte Konzept „erfahrbar“ den Zuschlag erhalten. Es umfasst christlich motiviertes, gemeinschaftliches Mehrgenerationen-Wohnen, nachhaltige Landwirtschaft und Ausflugsgastronomie.

Dafür stellt die Klostersgemeinschaft in der ehemaligen Bäuerinnenschule Raum zur Verfügung. Das Zusammenleben mehrerer Generationen und Konfessionen (katholisch, reformiert, freikirchlich) knüpfe „an die benediktinische Tradition des Klosters an“.

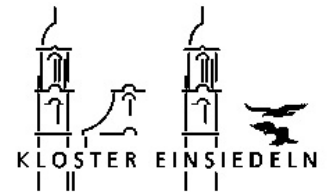
Wie Prosperita-Geschäftsführer Joel Blunier gegenüber *idea* sagte, könne man der Klostersgemeinschaft Gewähr bieten, dass Land und Gebäude „im gleichen Sinn und

Geist“ langfristig weiter bewirtschaftet werden. Der christlich-ethischen Pensionskasse sei es ein Anliegen, ehemals kirchlichen Liegenschaften neues Leben einzuhauchen. „Wir möchten mithelfen, dass das geistliche, kulturelle und landschaftliche Erbe erhalten und weiterentwickelt wird“, so Blunier. Letztlich handle es sich aber um eine Investition in Immobilien, die für die Prosperita-Versicherten eine langfristige Rendite erwirtschaften soll.

Betrag in zweistelliger Millionenhöhe

Noch sei die genaue Höhe der gesamten Investition unklar. Vieles müsse erst mit den kantonalen Behörden geklärt werden. Joel Blunier: „Es handelt sich voraussichtlich aber um einen zweistelligen Millionenbetrag.“ Auch der Zeitplan steht noch nicht fest. Zuerst müssen die planungsrechtlichen Arbeiten angepackt, die Nutzungen überarbeitet und die Vorverträge zwischen Kloster und Prosperita ausgearbeitet werden. „Erst wenn die rechtsgültigen Bau- und Umnutzungsbewilligungen vorliegen, kann ein Baurechtsvertrag unterzeichnet werden“, erklärt Blunier.

Das ganze Projekt sei ziemlich komplex. Einerseits, weil die Bereiche Wohnen, Landwirtschaft und Gastronomie koordiniert werden müssten, und andererseits, weil das Klosterareal in zwei verschiedenen Kantonen liege und viele Gebäude unter Denkmalschutz stünden. Bei Prosperita wird von drei bis fünf Jahren bis zum Bezug der Wohnungen ausgegangen. (rh) ●



Joel Blunier von Prosperita: In die Annexgebäude des Klosters wird neues Leben einziehen.